

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahuhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an den Präsidenten des k. und k. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Wilhelm von Tóth zu erlassen geruht:

Lieber von Tóth! Indem Ich Sie in Willfährung Ihrer Bitte von der Stelle des Präsidenten Meines gemeinsamen Obersten Rechnungshofes in Gnaden enthebe, ergreife Ich gerne diese Gelegenheit, um Ihnen beim Abschlusse einer ehrenvollen Diensteslaufbahn, auf welche Sie mit Befriedigung zurückblicken können, für die Wir, gleichwie der Monarchie und Ihrem Vaterlande durch eine Reihe von Jahren mit stets bewährter Treue, Loyalität und Opferwilligkeit geleisteten Dienste, Meine dankende Anerkennung auszusprechen und Sie auch für fernerhin Meines unwandelbaren Wohlwollens zu versichern.

Wien, 4. Juli 1895.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem in der Metallwarenfabrik der Firma Balduin Hellers Söhne in Teplitz bediensteten Arbeiter Edmund Tittel in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. den in der Maschinenfabrik der Firma G. Josephy's Erben in Bieltz bediensteten Arbeiter Johann Bartelmus, Andreas Mazur und Karl Wagner in Anerkennung ihrer vieljährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 11. Juli 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. Stück der italienischen, das XLII. Stück der ruthenischen und das XLV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Enthebung des Präsidenten W. von Tóth.

Die über eigenes Ansuchen erfolgte Enthebung des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Wilhelm v. Tóth wurde amtlich verlautbart.

Fremdleton.

Sonnenstrahlen.

Wenn man einigermaßen gelehrt erscheinen will, so muß man auch über ein Ding, wie der Sonnenstrahl eine ausführliche naturwissenschaftliche Abhandlung schreiben können. Aber ich will gar nicht als etwas erscheinen, was ich nicht bin, also auch nicht als gelehrt.

Die große Masse, welche mit den Naturwissenschaften nicht vertraut ist, hält schon den für einen großen Gelehrten, der dasjenige versteht und in eine populäre Sprache übertragen kann, was andere erforscht und entdeckt haben. Früher aber wurden naturwissenschaftliche Dinge gar nicht populär vorgetragen, sondern sie blieben das ausschließliche Eigenthum der betreffenden Fachmänner und diese waren dann die Gelehrten, welche ihre Weisheit ausschließlich den Studierenden mittheilten. Die Gelehrten unserer Zeit sind diejenigen, welche am meisten von der Natur und ihren Gesetzen wissen.

Was also ein Sonnenstrahl ist, das zu erörtern wollen wir den Gelehrten überlassen, denn diesmal ist es für uns ganz gleichgültig, ob es Aethervibrationen oder Schwingungen sind, welche mit einer Geschwindigkeit bis zu 400,000,000,000,000 in einer Secunde erzittern, oder ob es blanke, lange, gerade, leuchtende

Der in so ehrenvoller Weise von seinem Posten scheidende Reichsfunctionär blickt auf eine langjährige parlamentarische und politische Thätigkeit zurück. Herr v. Tóth war bereits im Jahre 1861 als Vertreter der Stadt Neutra Mitglied der ungarischen Volksvertretung und wurde 1871 im Ministerium des Grafen Melchior Lonyay Minister des Innern. In dieser Stellung hat er sich insbesondere um die Schaffung jenes Gesetzes, welches die Vereinigung der Schwesterstädte Pest und Ofen zu dem heutigen Budapest herbeiführte, verdient gemacht. Herr v. Tóth gehörte für kurze Zeit auch dem Ministerium Szlavy als Minister des Innern an und trat später, als die Fusion der Deakisten mit der Tisza-Partei zustande gekommen war, in das von Koloman Tisza gebildete Cabinet ein. Im Jahre 1879 wurde er zum Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes ernannt. Herr v. Tóth, welcher das Großkreuz des Leopold-Ordens und die Würde eines geheimen Rathes besitzt, soll, wie diesertage aus Budapest gemeldet wurde, in das ungarische Magnatenhaus als lebenslangliches Mitglied berufen werden.

Subsistenzzulagen für Staatsbeamte.

Wien, 12. Juli.

Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Mittheilung in betreff von Subsistenzzulagen für Staatsbeamte der vier niedersten Rangklassen.

Auf Grund Allerhöchster Entschliessungen vom 15. März 1895 und vom 29. Juni 1895 werden den Staatsbeamten der vier untersten Rangklassen Subsistenzzulagen gewährt, sofern die betreffenden Beamten nicht auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. December 1894 in den Bezug von Dienstalters-Personalzulagen gelangt sind oder in Zukunft gelangen werden. Diese Subsistenzzulagen beziffern sich mit einem Jahresbetrag von 60 fl. für die erste Rangklasse, von 80 fl. für die zweite Rangklasse und von 100 fl. für die dritte und vierte Rangklasse. Wie eine Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 29. Juni 1895 bestimmt, sind die Zulagen für die Pensionen nicht anrechenbar. Eine Dienstage ist von denselben nicht zu entrichten. Die Auszahlung dieser Zulagen hat in vierteljährigen Raten am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. October im vorhinein unter analoger Anwendung der Bestimmungen der Verordnung des Gesamtministeriums vom 15. Mai 1873 zu erfolgen.

Es findet daher bei Ernennungen oder bei Beförderungen in eine Rangklasse, mit welcher eine

und wärmende Linien sind, die aus dem glühenden Sonnenball hervorschießen. Wer möchte das alles auf sich nehmen, was den Sonnenstrahlen in der letzten Zeit von den Bewohnern Laibachs gewünscht wurde, wenn diese unter der Last ihrer Wirkung schier zu zerbrechen oder zusammenzuberechen glaubten. Ja, es sind zuweilen böse Dinger, diese Sonnenstrahlen!

Aber sie haben auch manches Gute. — Versetzen wir uns einmal in die dunkle Zeit des Mittelalters zurück, als Ritter Runo von Teufelsklaus seinen Nachbar, den Ritter Wohlgemuth von Engelsberg, ins kellerartige Burgverließ sperrte, in welches weder Sonne noch Mond hineinschien, nachdem er dessen Schloss zerstört und ihn gefangen genommen hatte. Nur einige Tage im Jahr, wenn die Sonne am meisten nördlich stand, d. i. zur Zeit der Sommer Sonnenwende, drangen am frühen Morgen einige Sonnenstrahlen durch eine Mauerspalte und erfüllten das Herz des Gefangenen mit neuer Hoffnung. Was aus der Geschichte geworden ist, weiß ich nicht, denn ich habe nur ein Blatt, welches ich als Maculatur bekam, davon gesehen; aber denken kann ich mir den Ausgang. Ritter Wohlgemuth wurde schließlich wieder frei und zog in seine neuerbaute Burg ein. Dagegen liegt Ritter Runo's Felsenschloß in Trümmern, unter welche er selbst begraben wurde, als ein furchtbarer Blitzschlag das Schloß traf, während Herr Wohlgemuth aus dem bei dieser Gelegenheit entstandenen Loch aus dem Burgverließ hervortrat und nach jahrelanger Kerkerhaft Gottes Sonne

höhere Subsistenzzulage verbunden ist, die Auszahlung der Subsistenzzulage, beziehungsweise des erhöhten Betrages erst mit dem nächstfolgenden der oben bezeichneten Quartalstermine, ohne Nachzahlung für die Zwischenzeit statt, andererseits erfolgt in den Fällen, in welchen ein Beamter aus dem Genuße der Subsistenzzulage tritt, die Löschung gleichfalls mit dem nächstfolgenden Vierteljahrstermine.

Da die Subsistenzzulagen rückwirkend vom 1. Jänner 1895 an bewilligt wurden, sind auf Grund der mit dem Gesetze vom 28. Juni 1895 ertheilten verfassungsmäßigen Ermächtigung vorläufig die für die ersten beiden Quartale des laufenden Jahres entfallenden Quoten der fraglichen Zulagen flüssig zu machen.

Die weiteren Raten sind nach verfassungsmäßiger Genehmigung des bezüglichen Credits, und zwar die für das dritte Quartal 1895 entfallende Rate sofort, die weiterhin sich ergebenden Vierteljahrssraten vom 1. October 1895 an flüssig zu machen.

Die Verrechnung der erfolgten Beträge, über welche die Percipienten separate Quittungen auszustellen haben, hat zu Lasten des unter Erfordernis Capitel 11, „Allgemeine Cassenverwaltung“, Titel 8, § 1, präliminirten Credits „Für Ertheilung von Subsistenzzulagen an die Staatsbeamten der untersten vier Rangklassen und das Staatslehrpersonal“ in analoger Weise zu geschehen, wie die in den früheren Jahren für außerordentliche Unterstüzungen an Staatsbedienstete verausgabten Beträge verrechnet wurden.

Die anweisenden Behörden haben über den nach dem Stande mit Ende December 1894 sich ergebenden Jahresaufwand an Subsistenzzulagen bis Ende Juli 1895 dem k. k. Finanzministerium eine summarische, nur nach Rangklassen gegliederte Nachweisung vorzulegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juli

Die öffentliche Meinung steht unter dem Eindrucke der gefallenen Entscheidung über die Angelegenheit von Cilli. Die Erregung, welche die Debatte im Abgeordnetenhaus beherrschte, zittert in den Rundgebungen der deutsch-liberalen Blätter nach. Andere Organe erachten es für tief beklagenswerth, daß diese Frage zu einer für die inneren Verhältnisse folgenreichen gewordenen Bedeutung, die ihr vom Hause aus keineswegs zukomme, gelangt ist.

Die Epiloge, welche die deutsche Presse der geschlossenen Session des preussischen Landtages widmet, halten sich in ziemlich bescheidenen Grenzen.

begrüßte, deren Strahlen alljährlich ihm neuen Muth und neue Hoffnung eingeblüht hatten.

Doch genug von solchen Dingen. Die Sonnenstrahlen, von denen ich sprechen wollte, sind diejenigen, welche die düsteren, den Lebenspfad so vieler Menschen bedeckenden Wolken durchbrechen; es sind Stunden oder Tage freundlichen Sonnenscheins in der Zeit des Leidens, der Noth und des Kummer. Zuweilen erhellen sie das Dunkel nur ein klein wenig und ihr matter Schimmer ist dem hellen Sonnenschein nicht vergleichbar.

Da liegt ein Mensch, den wir gekannt und geschätzt haben, auf dem Sterbebette. Wir treten zu ihm heran und reichen ihm noch einmal die Freundeshand. Mit mattem Blick schaut er auf und erkennt den Freund; ein Sonnenstrahl bringt in sein Herz, denn bei allem Schmerz und Leide empfindet er doch die Wohlthat der Freundschaft. Vielleicht ziehen noch einmal die Erinnerungen an die gemeinsam erlebten Stunden an seinem Geiste vorüber, während das unregelmäßige Athmen und das abgebrochene Nücheln uns das Herannahen der Todesstunde verkündet. Er ist dahin und oft noch gedenken wir der wenigen Sonnenstrahlen, welche unser Händedruck ihm in der Stunde des Todes gebracht hat.

Wenn wir das Leben betrachten mit seinem Kampfe um die Existenz, und wenn wir um uns her die Missgunst und Rücksichtslosigkeit sehen, mit welcher jeder den anderen zu übervorthellen sucht, müssen wir uns glücklich schätzen, wenn wir nur einen Freund finden,

Wenn man das Gesamtergebnis der beinahe sechsmonatlichen Landtagsession überblickt, so wird man sich sagen müssen, daß die praktischen Früchte zwar ziemlich zahlreich, aber nicht von so großer Bedeutung sind, wie die lange Zeitdauer dies voraussetzen ließe. Multa, non multum. Nur das Stempelsteuergesetz hebt sich, was Umfang, Bedeutung und Schwierigkeit der gesetzgeberischen Leistung anlangt, weit von dem Reste der Vorlagen ab. Hier ist eine seit Jahren im Interesse des Verkehrs als dringlich erachtete Aufgabe im Sinne zeitgemäßer Neu-Ordnung der veralteten, unklar und zweifelhaft gewordenen Stempelgesetzgebung unter Zustimmung der ganz überwiegenden Mehrheit der Volksvertretung im ersten Anlaufe gelöst. Zugleich ist damit die Neu-Ordnung der preussischen Landessteuern, deren ersten Schritt das Einkommensteuergesetz vom 24sten Mai 1891 bildete, zum selbständigen Abschluß gebracht worden.

Die Berliner Abendblätter melden, daß die Zeichnung auf die sechsprocentige chinesische Staatsanleihe heute sofort nach ihrer Eröffnung wieder geschlossen worden ist und eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden hat. Auch das Ausland ist beträchtlich an der Subscription theilhaftig. Die Zeichnungen bis zu einem gewissen, noch nicht festgestellten Betrage bleiben unberücksichtigt. Auch die übrigen Zeichnungen werden im allgemeinen ein halb bis ein Procent zugetheilt. Der Handel und die Notierung der Anleihe an der Börse findet von morgen ab statt.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer entspann sich eine langwierige Debatte über den vom Dep. Vischi gestellten Antrag, den 20. September als vollen bürgerlichen Feiertag zu erklären. Mehrere Redner sprachen für, mehrere gegen den Antrag. Ministerpräsident Crispi sagte, er hätte bei diesem Gegenstande keine Meinungsverschiedenheiten erwartet. Vor Rom, welches der Gedanke und das Streben aller Italiener ist, müsse jeder Zwiespalt fallen. Es handle sich um eine jener Fragen, die, wenn einmal gestellt, ihre Lösung finden müssen. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Dep. Imbriani, er werde sich der Abstimmung enthalten. Es wurde zur namentlichen Abstimmung über eine vom Dep. Denicolo beantragte Tagesordnung geschritten, welche sagte, daß die Kammer es für paffender und patriotischer halte, die Feier des 20. September der Initiative des Volkes anheimzustellen. Die Tagesordnung Denicolo's wurde mit 249 gegen 26 Stimmen verworfen. Die Kammer nahm hierauf die Motion Vischi's in geheimer Abstimmung mit 204 gegen 62 Stimmen an.

In der französischen Kammer interpellirte gestern der socialistische Deputierte Guesde über eine Verfügung der Regierung, welche die Zuerkennung einer Entschädigung von tausend Francs durch den socialistischen Municipalrath von Romilly an den dortigen Maire fistiert. Der Minister des Innern gab Aufklärung, daß das Gesetz den Maires kleinerer Städte verbiete, Bezahlung anzunehmen. Nach einer lärmenden, durch die Socialisten verursachten Debatte nahm die Kammer die von der Regierung gutgeheißene einfache Tagesordnung mit 325 gegen 147 Stimmen an. — Der Senat genehmigte mit 253 gegen eine Stimme die Handelsconvention mit der Schweiz, nachdem der Minister des Aeußern, Hanotaux, dafür eingetreten war.

Wie man aus Brüssel berichtet, hat der Minister des Innern den zweiten Theil des Gemeinde-Wahlgesetzes in der Kammer vorgelegt. Die wichtigsten

und bezeichnendste Neuerung des Entwurfes ist die Einführung der verhältnismäßigen Vertretung, wo früher Stichwahl stattfand. In der Begründung erklärt der Minister, die unverzügliche Verathung dieses Gesetzes sei nothwendig, selbst unter etwaiger Zurückstellung der Schulvorlage bis zur nächsten Kammer-tagung.

Der spanische Ministerrath beschloß die Wiederaufnahme des Unterrichtes aus Religion und Moral in das Studienprogramm für die Erwerbung des Baccalaureats.

Gladstone fordert die englische Presse auf, bekanntzumachen, daß er nach seinem Rücktritte aus dem politischen Leben es für Dünkel und Hochmuth halten müsse, den Wählern Candidaten vorzuschlagen, auch wenn die Wähler ihn dazu aufforderten.

Die griechische Kammer verwarf mit 90 gegen 35 Stimmen einen Gesetzentwurf, welcher die Bezahlung der Korinthen-Steuer zur Hälfte in Geld, zur Hälfte in natura festsetzte.

Reuters Office meldet aus Yokohama: Infolge der in Korea ausgebrochenen politischen Krise wird der japanische Minister Graf Inoue sofort nach Korea zurückkehren. Die Partei der Königin, welche die von den Japanern eingeführten Reformen bekämpfte, gewann wieder das Uebergewicht.

Die „Times“ melden aus Lima vom gestrigen, daß die peruanische Regierung die von Bolivia geforderte Genugthuung verweigert habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Sofie Freisrau von Tobesco.) Unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der ersten Gesellschaftsreihe der Residenz, der Vertreter der Kunst und Wissenschaft und humanitärer Vereine hat am 11. d. M. vormittags in Wien das Leichenbegängnis der edelsinnigen Frau Baronin Sofie Tobesco stattgefunden.

— (Höchste Herrschaften in London.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, Se. Hoheit Prinz Philipp und Ihre kön. Hoheiten Prinzessin Louise und Herzog Alfred von Sachsen-Coburg besuchten am 10. d. abends die Vorstellung im Opernhause. Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Therese traten am 9. d. M. eine Rundreise in die Provinzen an.

— (Ein russischer Spion.) Am 10. d. M. wurde in Przemyśl das Urtheil gegen den von der Lemberger Polizei nach dem Grenzorte Maibach exponierten Agenten Anton Bobel gefällt. Er wurde der Spionage zugunsten Russlands durch Ausfolgung eines Manlicher-Gewehres schuldig erkannt, und zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— (Zur Titelfrage der Techniker.) In Vertretung der durch die Resolution der Hörer der k. k. technischen Hochschulen betroffenen Interessenten der Praxis überreichte eine Abordnung im Laufe der vergangenen Woche eine Petition in der Ingenieur-Titelfrage an das Ministerium des Innern, das Ministerium für Cultus und Unterricht und das Handelsministerium sowie an die beiden Häuser des Reichsrathes.

— (Mord.) Vor dem Schwurgerichte in Wien begann am 11. d. M. unter dem Voritze des Landesgerichts-Vizepräsidenten Dr. Ritter von Holzinger die für zwei Tage anberaumte Verhandlung gegen den Weinhändler und Rusfanten Suchowaty-Boglar, der vor fast sechs Monaten in seiner Wohnung in der Columbus-Gasse seine Haushälterin ermordet haben soll.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Borges.

(7. Fortsetzung.)

„Du mußt mir helfen, Agathe!“ flehte die Kranke zuversichtlich. „Du bist gut und edel, du darfst mich nicht verlassen. Ich kann viel ertragen, aber mit meinem Gatten zusammen weiterleben, der mich verachtet, der wünscht, mich nie gesehen zu haben, das kann ich nicht, das ist mir zuviel! Hilf mir, Agathe, verlaß mich nicht!“

„Niemals, niemals, so lange ich lebe,“ gelobte die Schwester feierlich. „Aber, ach, ich wünschte, du ändertest deinen Plan und gäbest diesen thörichten Gedanken auf.“

Jedoch Elisabeth dachte durchaus nicht daran. Sie hatte ihren Trauring abgestreift, und Agathe wurde von allen Passagieren für Frau Zellberg gehalten, und man beneidete den entfernten Gatten, der dieses würdevolle und zugleich anmuthige Wesen sein nannte.

So unangenehm anfänglich der jungen Dame die aufgedrungene Rolle auch wurde, so bot ihr dieselbe doch in der Folge manchen Vortheil. Viele junge Herren am Bord, die sich durch Courmachereien die Zeit zu vertreiben suchten, verschonten Agathe; ließ sich aber Elisabeth, auf den Arm der Schwester gestützt, in einem günstigen Augenblick sehen, so wurde sie mit so vielen Aufmerksamkeiten überschüttet, daß sie geängstigt ihre Kajüte wieder aufsuchte.

— (Ausbruch des Vesuv.) Dem Mailänder „Secolo“ wird über den neuesten Ausbruch des Vesuv berichtet: Am 5. Juli morgens gegen 11 Uhr hat sich unerwartet und ohne das gewöhnliche unterirdische Brüllen sowie ohne Erdstöße ein breiter Schlund in der Höhe des Vesuv geöffnet, und ein Lavaström von größter Breite hat sich über die Seite des Berges hin ergossen und läuft nach der Crocella genannten Stelle zu. Der Schlund öffnete sich an dem Orte, der den Namen „Franzosen Krater“ führt, zur Seite des Kraters von 1872. Von der oberen Station der Drahtseilbahn bis zum Gipfel des Regels ist eine Reihe von Fumarolen — direct auf dem Boden aufsteigende Rauchsäulen — und kleiner Krater, welche von Zeit zu Zeit Rauch und Lava ausstoßen und glühende Massen in die Höhe schleudern, die beim Niederkommen auf die erkaltete Lava einen metallenen Klang geben. Der Hauptschlund hat eine Breite von etwa 70 Meter. Von ihm erhebt sich eine ungeheure Rauchsäule, welche die höchste Spitze des Berges überragt, und aus ihm ergießt sich Lava auf die unteren Theile des Berges auf die Strecke von 600 Meter hin. Auf der oberen Station der Drahtseilbahn herrschte nicht geringe Furcht. Von da konnte man sehen, daß der Hauptschlund in seinen tiefsten Eingeweiden ausgehöhlt war, daß ringsum neue Schlünde öffneten und daß, wenn die gegen Crocella, einer an halber Bergseite gelegenen Anhöhe, gerichtete Lava sich nach links, statt nach rechts bewegen hätte, die ungeheure Feuerzunge die Einfriedung der Drahtseilbahn durchbrochen, die Fahrstraße des Berges überschritten und denen den Rückzug abgeschnitten hätte, die sich im oberen Observatorium befanden.

— (Streik der Bäckergehilfen in Madrid.) Die Bäckergehilfen in Madrid haben den allgemeinen Ausstand begonnen. Die Behörde läßt Brot aus den nachbarten Städten kommen und braustragte die Bäckergehilfen kundigen Soldaten mit der Herstellung von Gebäck. Bei den Ruhestörungen, welche dem Streik der Bäckergehilfen folgten, wurde ein Capitän und ein Polizei-Agent verwundet. Bei einer, bei den Räubern hundertfachen Dolche und Säbel und vier Pistolen mit Beschlag belegt.

— (Der Bruch des Eheversprechens.) Wird in Amerika nach wie vor sehr hoch geschätzt, so wird diese Schätzung in klingender Münze ausgedrückt. Aus Philadelphia meldet man: In der hiesigen Court of Common Pleas ist gegen Dr. Palen, einen bedeutenden Arzt und Neffen des verstorbenen Eisenbahnkönigs Gould, die Klage wegen gebrochenen Eheversprechens eingeleitet worden. Der Schaden beträgt auf 250.000 Mark von Miss Margaret Thompson, Wärterin in einem städtischen Hospital, gereicht worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Hilfscomité für Laibach und Umgebung.

Am 12. d. M. fand im städtischen Rathhause eine Sitzung des hiesigen Hilfscomités für Laibach und Umgebung statt, über deren Verlauf wir nachstehend berichten.

Der Obmann des Comité, Hofrath Dr. Račić, begrüßte mit warmen Worten den in der Versammlung erschienenen Vertreter des Ehrenpräsidiums, Herrn Landeshauptmann Otto Detela, und berichtete sodann über die bisherige Thätigkeit des Comité im wesentlichen folgenden:

Unsere Thätigkeit naht der Hauptsache nach ihrem Ende, die Geldspenden beginnen spärlicher und in nicht

„Ich hörte, Sie wollten zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit die Reise nach ihrer Heimat antreten,“ redete Herr Oswald eines Abends Frau Zellberg an, die schon lange seine Zuneigung erweckt hatte. „Aber das Gerücht muß auf einem Irrthum beruhen, denn ich sah selten eine Dame so frisch und wohl aussehend, wie Sie.“

Agathe behauptete vollständig ihre Fassung. „Ich bin vollkommen gesund,“ antwortete sie. „Aber meine arme Schwester ist leidend; ihr Zustand beunruhigt mich sehr.“

Herr Oswald nickte; er hatte die Leidende wiederholt gesehen.

„Kann Ihr Gatte so lange Ihre Abwesenheit ertragen?“ fragte er weiter. „Er muß sehr edel und opferfreudig sein, um in eine längere Trennung eingewilligt zu können.“

Das Lob des Consuls, den sie für einen Typus von den Zerstörer des Lebensglückes ihrer Schwägerin hielt, war Agathe unerträglich.

„Er ist viel zu sehr beschäftigt, um sich darum kümmern, ob seine Frau daheim ist oder nicht,“ setzte sie deshalb gereizt. „Voraussichtlich wird er im nächsten Jahre nachkommen.“

Herr Oswald blickte der erröthenden Dame schamlos ins Auge.

„Ist es recht,“ fragte er dann und legte einen sonderbaren Nachdruck auf jedes Wort, „daß Mann und Weib so lange getrennt sein werden?“

der es wahrhaft aufrichtig und gut mit uns meint. Ja, ein Freund, ein wirklicher Freund ist der Sonnenschein im Leben; vor ihm brauchen wir uns nicht zu verstecken und er läßt uns vergessen, daß der Verkehr unter den Menschen nur ein Versteckspiel ist, bei welchem ihnen die Sprache dazu dient, um ihre Gedanken zu verbergen. Wahrlich, wenn in dieses düstere Leben nicht die erheiternden Sonnenstrahlen dringen, dann erscheint es vielen ohne Wert und sie ergeben sich der Verzweiflung.

Wenn jedoch der Mensch eintritt in den Tempel der Kunst, wo immer derselbe offen steht, oder wenn er hinaustritt in die Natur, um sie in ihrem Walten zu betrachten und sich an ihrer Schönheit zu ergötzen, dann tritt er in den hellen Sonnenschein des Lebens und erfrischt und neu gestärkt geht er an seinen, wenn auch oft schweren Lebensberuf.

Erziehen wir darum erst die Kinder zur Religiosität, mit welcher sie nicht nur sich selbst, sondern damit zugleich der Gesellschaft nützen, bilden wir ihren Charakter zur Wahrhaftigkeit und machen wir sie damit zu solchen Menschen, welche ihren eigenen Vortheil suchen in der Förderung der Gemeinschaft, dann werden nicht nur einzelne Sonnenstrahlen das Gewöl, sondern das Leben der Gesellschaft wird ein heller Sonnenschein werden, welcher die herausschreitenden Gitterwittern wolken, die ja niemals ausbleiben werden, bald wieder verschlingen wird.

Beträgen einzufließen, und da das die Reichshilfe betreffende Gesetz schon öffentlich kundgemacht ist, auch unsere Mitarbeiter in Wien ihre Sammelgelber bereits abgeführt haben, so erachten wir es für geboten, dass auch die Früchte unserer Arbeit der Widmung gemäß verwendet werden. Bevor ich eine Darstellung unserer bisherigen Thätigkeit und ihres Erfolges gebe, erlaube ich mir hervorzubringen, dass wir dormalen noch nicht die Auflösung des Hilfscomitès beabsichtigten. Aus diesem Grunde will ich auch nicht einen abschließenden Generalbericht vorlegen, sondern erlaube mir nur im allgemeinen mitzutheilen, wie und mit welchem Resultate wir bisher gearbeitet haben. In der zweiten Sitzung unseres Comitès haben wir einen Preis-, Finanz- und Actionsauschuss gewählt, und haben die Mitglieder dieser Ausschüsse mit unermüdblicher Ausdauer und großem Fleiße gearbeitet. Trotzdem wollte anfangs die Action nicht recht in Fluss geraten, wir waren wie gelähmt vom großen Unglücke, das über uns hereingebrochen war, und zweifelten fast an der Möglichkeit, die Mittel zu gewinnen, um die entsetzlichen Zeichen des Unglücks nur halbwegs beseitigen zu können. Da kam die Botschaft, Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher in seiner väterlichen Güte als Erster mit seiner namhaften Spende unser gedacht, wolle das halb zerstörte, arme Laibach mit Seinem Allerhöchsten Besuche beehren. Schon diese Kunde allein brachte eine ruhigere Stimmung in unsere muthlose Bevölkerung, und als Se. Majestät der Kaiser dann thatsächlich in der Gemarkung unserer arg verwüsteten Stadt zu erscheinen und mit nicht zu verkennender schmerzlicher Bewegung allen Muth zuzusprechen und seine väterliche Hilfe zuzusichern geruhte, da kam Leben und Hoffnungsfruchtbarkeit in die bedrängten Gemüther. Und von dieser Zeit an verschwand auch bei uns das Bangen und Zagen, und wir giengen mit erneuter Kraft ans Werk. Sie werden mir gewiss freudig zustimmen, meine Herren, wenn ich auch hier an dieser Stelle mit innigster, aus vollem Herzen kommender Dankbarkeit unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, des Schützers und Schirmers unserer unglücklichen Bevölkerung, gedenke.

Einen wesentlichen Antheil an dem erzielten Erfolge hat die Presse und unsere wackere heimische Kaufmannschaft; wir fanden bei beiden die kräftigste Unterstützung. Dass die inländische Presse für uns eintrat, dass sie unseren Aufruf bereitwilligst in ihre Spalten aufnahm, dass sie Sammlungen eröffnete und durch genaue Darstellung unserer tristen Verhältnisse die Mithätigkeit anregte und wach hielt, ist ja begreiflich; umschlingt das schwarz-gelbe Band doch alle Kronländer des Reiches. Dass uns aber auch die ausländische Presse, von echtem Mitgefühl und wahrer Nächstenliebe angespornt, so warm unterstützen werde, konnten wir kaum hoffen, und deshalb gebührt der Presse unser wärmster Dank. In gleichem Maße wenden wir diesen Dank auch unserer Kaufmannschaft zu, die nicht nur unermüdblich war in der auf Erreichung von Spenden abzielenden Arbeit, sondern auch trotz des ihr gewordenen Schadens mitunter selbst große Summen spendete.

Die Cassaerfolge ergaben bis incl. 10. d. M. nachstehendes Resultat:

Die Einnahmen betragen	65.446 fl. 6 kr.
Die Ausgaben	2.003 „ 62 „

Der Saldo 63.442 fl. 44 kr.

In dieser Summe sind enthalten an speciellen Widmungen:

a) für die Stadt Laibach (darunter für die Vororte Hauptmanca und Slovca 500 fl.) 4491 fl. 50 kr.;
b) für das flache Land 2930 fl.;

c) für Stadt- und Landgemeinden 56.020 fl. 94 kr.

Die Gesamtsumme wird sich allerdings noch erhöhen, da Herr Sparcassapresident Luchmann nebst dem musterhaften Cassagebarung auch für die rasche Fructification der eingegangenen Gelder sorgte, weshalb sich

«Nein,» verjagte sie offen, «sie sollten in allen Stürmen des Lebens treu zusammenhalten. Aber man sieht dieses Ideal selten verwirklicht.»

Eine peinliche Pause entstand, dann sagte Herr Oswald langsam:

«Wir bilden uns oft ein Ideal und sehen es zu spät verwirklicht; das ist zu ertragen. Das Traurigste in der Welt, Frau Zellberg, sind die Selbstvorwürfe. Wohl denen, die davon frei sind.»

Ein seltsames Weh durchzuckte Agathe's Herz. Sie kannte von Herrn Oswalds Geschichte nur so viel, wie man sich in Calcutta von ihm erzählt hatte. Was er im Vertrauen Herrn Phernon mitgetheilt hatte, war ihr also ein Geheimnis. Sie achtete seinen eifernen Fleiß und erkannte den Adel seines Herzens, der ihr höher stand als Rang und Titel. Und sie fragte sich: mußte er sie nicht verachten, sobald er erfahren würde, dass sie unter falschem Namen aufgetreten war? O, warum hatte sie der augenblicklichen Laune der Schwester nachgegeben. Ein heißes Verlangen erfasste ihre Seele, die Täuschung aufzudecken. Ach, sie ahnte nicht, wohin dieser Einfall der Schwester noch führen sollte!

(Fortsetzung folgt.)

bei Realisirung der Sparcassabücheln ein Zinsenzuwachs ergeben wird.

Der Erfolg unserer Arbeit steht dem Erfolge des Wiener Comitès wohl bedeutend nach, allein wenn wir bedenken, dass wir auf minder fruchtbarem Gebiete arbeiteten, als unsere Wiener Collegen, dass sich in unserer Stadt verschiedene Sammelstellen befinden, denen die Früchte unserer Bemühungen theilweise zugeflossen sind, so können wir mit unserm Erfolge zufrieden sein.

Die sodann vom Hofrathe Dr. Racić zur Abstimmung gebrachten Anträge fanden einstimmige Annahme.

I. Die bisher gesammelten Gelder im Reinbetrage von 63.442 fl. 44 kr. sammt den bisher hievon anerkannten Zinsen sind dem hiesigen k. k. Landespräsidium mit der Bitte vorzulegen, diese Summe unter die durch das Erdbeben hilfsbedürftig gewordenen Bewohner Laibachs und des flachen Landes als nicht rückzahlbare Unterstützung im Sinne des veröffentlichten Aufrufes zu vertheilen.

II. In dem Vorlageberichte ist dem k. k. Landespräsidium der Wunsch auszusprechen, von dem vorgelegten Betrage

a) den Theilbetrag von 10.000 fl. als Unterstützung für das flache Land;

b) den Theilbetrag von 10.000 fl. als Unterstützung für den durch das Erdbeben nothleidend gewordenen Handels- und Gewerbebestand in Laibach zu verwenden und diesen Betrag dem bereits constituirten Aushilfscomitè für Handel und Gewerbe in Laibach für den Fall anzuweisen, als auch das k. k. Landespräsidium dieses Aushilfscomitè mit einer Subvention zu theilen findet;

c) den verbleibenden Rest der vorgelegten Sammelgelder unter die Hilfsbedürftigen der Stadt Laibach zu vertheilen und hiebei auf die speciellen Widmung zugunsten der Vororte Hauptmanca und Slovca Rücksicht zu nehmen.

III. Die an das Hilfscomitè einlangenden Schriftstücke sind unter Aufhebung der Sprechstunden auch weiterhin durch den Obmann zu erledigen, die Geldsendungen von der Zahlstelle des Comitès, dem Bankhause Luchmann, in Empfang zu nehmen und in größerem Betrage als Nachtrag an das k. k. Landespräsidium abzugeben.

IV. Dem Obmann bleibt es anheimgestellt, das Comitè zu gelegener Zeit behufs Erstattung des Schlussberichtes und der Auflösung einzuberufen.

V. Die an das Hilfscomitè eingelangten Gesuche um Gewährung von Unterstützungen sind dem k. k. Landespräsidium zur möglichsten Würdigung vorzulegen.

Schließlich dankte noch Herr Landeshauptmann Detela dem Comitè, namentlich dessen unermüdblichem Obmann Hofrath Dr. Racić, für das erfolgreiche, segensbringende Wirken, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Stimmungsbild.

Laibach, 12. Juli.

Die Sonne lacht ins Zimmer hinein und lässt die Staubvölkchen — zeitweise auch Staubwolken — in tausend glitzernden Tänzen spielen. Nichts ist so schön, als der Himmel zwischen zerstörte Häuser auf die Straße hinunter, von Zeit zu Zeit huscht ein weißes Völkchen hinweg. In großen Blättern prangen die Bäume in den herrlichen Alleen, ein leichter Wind lässt die Aeste lustig tanzen.

Vor den Baracken versammeln sich plaudernde Gruppen — spielende Kinder, mit fröhlichen Gesichtern kommen schöne Spaziergängerinnen daher, alles hat sich ins Unvermeidliche gefunden, das Angedenken an die Schreckensstage ist verblasst, die Zukunft erscheint der Jugend so wohlthun und hell!

Brennende Sonnenstrahlen charakterisieren die Tage des Juli, doch mildern ihre Gluth kühle Lüftchen und zahlreich sind die Plätze in der Umgebung, wo man Erholung findet. Ueberdies wandern jetzt viele Sommerfrischler hinaus, um Schatten und reine Luft in den herrlichen Gegenden Oberkrains zu suchen und die heißen Monate an den Ufern irgend eines Alpensees zu verbringen. Die meisten Bewohner bleiben aber doch in der Stadt, theils durch Geschäfte und Bauten gebunden, andererseits aus Mangel an den — doch wozu aus der Schule schwachen!

Wieder andere meinen, dass es da draußen in den ländlichen Gefilden auch nicht viel kühler sei, als in der Stadt selbst, dass die Natur auch in der Umgebung bewundert werden könne, und so beschloßen sie denn, die Sommermonate hier zuzubringen.

Wenn die Arbeitsstunden beendet sind, entflieht jung und alt dem Staube, Schutte, dem Hämmern und Bäumen der Bauarbeiter, alles eilt in die schattigen, duftigen Anlagen, Alleen, in die prächtigen Gärten, in die nahen Wälder, die Laibach unter normalen Verhältnissen zu einem der schönsten Sommeraufenthalte machen.

Die fremden Gäste sind allerdings heuer ausgeblieben und mit ihnen manche Einnahmequelle für einen Theil der Bevölkerung. Das verjüngte, verschönte Laibach wird ihnen jedoch in Zukunft Raum und Bequemlichkeiten bieten, die sie früher vergeblich gesucht, die Zahl der Sommergäste wird sich mehren, die Stadt wird zur Hebung des

Fremdenverkehrs das thun, was andere Städte schon längst gethan, und Laibach wird jenen Anziehungspunkt bieten, den es vermöge seiner Lage schon längst hätte bieten können!

— (Staats-Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der landwirtschaftlichen Filiale zu Heiligenkreuz bei Vittai zur Errichtung einer Obstbaum- und Rebschule eine staatliche Beihilfe von 100 fl. bewilligt.

— (Gesuche um Darlehen und Unterstützungen.) Ueber eine Anfrage hat das k. k. Landespräsidium den Unterbehörden eröffnet, dass es genügt, wenn den Gesuchen um unrentable Darlehen, respective um Subventionen für die Wiederherstellung zerstörter Gebäude, auszugewiesene Grundbuchextracte, enthaltend nur die Zahl der Grundbucheinlage der betreffenden Catastralgemeinde, den Eigenthümer derselben und den summarischen Ausweis des Schuldenstandes, beigelegt oder obige Daten auf den Gesuchen selbst amtlich bestätigt werden.

— (Enquête über die Reform der Corrigenden-Abtheilung.) Für den 20. Juli wurde vom Landesauschusse eine Enquête über die Reform der Corrigenden-Abtheilung in didactisch-pädagogischer Beziehung einberufen.

— (Das neue Postgebäude.) Der Bau des neuen Postgebäudes schreitet rüstig vorwärts, ist bereits bis zum Erdgeschoße gebiehn und wird im Herbst unter Dach gebracht. Der Benützung soll das neue Gebäude im October des nächsten Jahres übergeben werden. Nebenbei sei erwähnt, dass mit der Eröffnung des neuen Postgebäudes auch Laibach die langersehnte Telephonverbindung erhält.

— (Erziehungsanstalt für verwahrloste Jugend.) Wie man uns mittheilt, hat der hochw. Herr Rector Johann Smrkar, Secretär des Vereines zur Gründung einer Erziehungsanstalt für verwahrloste Jugend, die Besizung Grundhof bei St. Veit in Unterkrain zu Zwecken der künftigen Erziehungsanstalt angekauft. Wie bereits seinerzeit berichtet wurde, soll die Congregation der Salesianer die Leitung des eminent humanitären Institutes, das einem dringenden Bedürfnisse entspricht, übernehmen, sobald die nöthigen Geldmittel zur Erbauung der Schule und dergl. aufgebracht sein werden.

— (Schulschluss.) Heute findet an sämtlichen städtischen Volksschulen nach vorangegangener Gottesdienste in den einzelnen Kirchen, die Zeugnisvertheilung und demnach der Schluss des Schuljahres 1894/95 statt, das eine so unerwartete und traurige Unterbrechung erfahren hat.

— (Orgelschule.) Die Schlussprüfung an der hiesigen Orgel- und Clavierchule des Cäcilien-Vereines wurde am 11. Juni d. J. abgehalten. Die Schule besuchten 17 Böglinge, von welchen heuer 6 das Reisezeugnis erhielten. Die Erfolge waren recht zufriedenstellende, und zeigten die Candidaten nach zweijähriger Studienzeit eine gründliche Vertrautheit in allen einschlägigen Fächern eines künftigen Organisten und Regenschori, für welchen Beruf die Böglinge an dieser Anstalt herangebildet werden. Ueberraschend waren die Leistungen der Böglinge auf der Orgel. Schwere klassische Tonstücke wurden mit bewundernswerter Technik und mit vielem Verständnis vorgetragen. Man kann das Lehrpersonal an dieser Anstalt, die Herren A. Foerster (Director), Professor J. Onjezda und P. Angelik Fribar, nur beglückwünschen zu dem schönen Erfolge und allen jenen, die sich für Kirchenmusik interessieren, die genannte Anstalt auf das wärmste empfehlen.

— (K. k. Obergymnasium in Rudolfs-wert.) Dem Jahresberichte für das Schuljahr 1894/95 entnehmen wir: Der Personalstand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres betrug für die obligaten Lehrkräfte 14, für die nicht obligaten Beehrgegenstände 3 Beehrkräfte. Die Schülerzahl belief sich Ende 1894/95 auf 217; hievon waren dem Geburtsorte nach 26 aus der Stadt Rudolfswert, 172 aus Krain, 19 aus anderen Kronländern. Der Muttersprache nach waren 204 slovenisch, 9 deutsch, 4 anderssprachig. Die Classification wies nach: Erste Fortgangsklasse mit Vorzug 20, erste Fortgangsklasse 131, zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen 35, zweite Fortgangsklasse 21, dritte Fortgangsklasse 10. Die schriftlichen Maturitätsprüfungen im Schuljahre 1894/95 wurden in den Tagen vom 10. bis 15. Juni abgehalten. Denselben unterzogen sich 21 Schüler der achten Classe und 4 Externisten. Die mündliche Prüfung hat am 10. Juli begonnen. In der Zeit vom 9. bis 15. Mai unterzog der k. k. Landeschulinspector Herr Josef Suman die Anstalt einer eingehenden Inspection.

— (Institut des Dr. Waldbherr.) Aus dem Jahresberichte der mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestatteten Knaben- und Erziehungsanstalt des Dr. Josef Waldbherr über das Schuljahr 1894/95 entnehmen wir, dass die Anstalt im October 1856 von Alois Waldbherr gegündet und laut Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 30. November 1868, Z. 10.376, mit dem Rechte der Oeffentlichkeit ausgestattet wurde. Im April 1877 erhielt sie ihr eigenes Heim in

der Beethovengasse. Geleitet wurde sie von ihrem Gründer Alois Waldbherr bis zu seinem im Jahre 1890 erfolgten Tode. In diesem Jahre gieng sie in das Eigentum seines Sohnes, Dr. Josef Waldbherr, des gegenwärtigen Leiters derselben, über. Die Anstalt wurde bis zum heutigen Schuljahre von 2636 Böglingen und Schülern besucht. Das Anstaltsgebäude, welches durch die Erdbeben-Katastrophe keine Beschädigungen erlitt, befindet sich im gesundensten Stadttheile, seine Einrichtung entspricht allen modernen hygienischen Anforderungen. Es ist besonders hervorzuheben, daß diese Anstalt unter allen Unterrichtsanstalten Laibachs nach der Erdbeben-Katastrophe zuerst den Unterricht aufgenommen hat, und trotz der Unterbrechung wurde das Begehrziel in allen Klassen vollständig erreicht. Jene Böglinge, welche über die Ferienmonate in der Anstalt verbleiben, genießen die angenehmste Sommerfrische in der eigenen Villa des Institutsinhabers in Wieslabl (Unterfeiermarkt), wo sie nebst der körperlichen auch die geistige Pflege erhalten. — Das Schuljahr 1895/96 wird am 16. September 1895 eröffnet werden. Die Einschreibungen und Aufnahme finden von nun an täglich statt. Nähere Auskünfte erteilt die Direction jederzeit mündlich und schriftlich und versendet die Statuten portofrei.

— (Personalmeldung.) Seine Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. J. Missia ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt und am 11. Juli hier eingetroffen.

* (Schadensfeuer.) Am 4. d. M. um 6 Uhr abends schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Haus des Besitzers Franz Oblak in Brebovna, polit. Bezirk Krainburg, ein, wobei das Haus samt Nebengebäuden und den darin befindlichen Gerätschaften und Lebensmitteln des genannten Besitzers total abbrannte. Da zu diesem im Gebirge isoliert stehenden Hause die Bewohner des Ortes und der Nachbarorte nicht rechtzeitig zur Hilfeleistung erscheinen konnten, gelang es den Hausleuten, nur einige Kleidungsstücke und das Vieh zu retten. Der Schaden beläuft sich auf 1800 fl. Assurirt war der Beschädigte auf 800 fl. —r.

Musica sacra.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 14. Juli Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem St. Caeciliae von Franz Schöpf; Graduale Choral; Offertorium von Johann B. Tersch.

Sonntag den 14. Juli (Heil. Bonaventura) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe „De Beata“ von Josef Foerster; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Josef Schilbnecht.

Aufruf.

Mit Bezug auf die Rundmachung der hohen k. k. Landesregierung vom 10. Juli 1895, durch welche die hilfsbedürftig gewordenen Besitzer in Laibach aufgefordert wurden, die Gesuche um unverzinsliche Vorschüsse oder nicht rückzahlbare Unterstüzungen bis längstens 24. Juli l. J. einzubringen, erlaubt sich das gefertigte Comité anzuzeigen, daß im Hause der Bank „Slavija“, Herrengasse, eine Kanzlei eröffnet wurde, in welcher die diesbezüglichen Gesuche unentgeltlich vorbereitet und auch die erforderlichen Gesuchsbeilagen herbeigeschafft werden können. Diese Kanzlei wird von Montag den 15. Juli 1895 an jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags amtieren.

Die Besitzer von beschädigten Gebäuden, wenn sie das Gesuch durch das gefertigte Comité anfertigen und überreichen lassen wollen, werden daher eingeladen, sich sobald als möglich in der obgedachten Kanzlei zu melden, wobei ihnen aus Herz gelegt wird, die summarischen Vorschläge über die Wiederherstellungskosten, welche dem Gesuche beigelegt werden müssen, mitzubringen.

Die erforderlichen Grundbuchs-Extrakte wird das Comité selbst besorgen.

Laibach am 12. Juli 1895.

Das Hilfscomité.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 12. Juli.

Abg. Kaltenegger und Genossen bringen einen Dringlichkeitsantrag ein auf Staatsunterstützung für mehrere durch Elementarereignisse geschädigte Gemeinden in Steiermark. Der Antrag wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Das Haus schreitet sodann zur Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Specialdebatte über das Unterrichtsbudget Titel „Volksschulen“. Dazu überreicht Abgeordneter Burtgaller eine Resolution betreffs Errichtung einer Lehrer-Bildungsanstalt mit italienischer Unterrichtsprache in Triest.

Generalredner contra Abg. Hauck erklärt gegenüber den Behauptungen der Jungtschechen, daß in Wien 200.000 Gehen leben, daß nach statistischen Daten nur 12.000 sich daselbst befinden und daß er sich aus

diesem Grunde gegen das Minoritätsvotum betreffend Gründung einer tschechischen Schule in Wien aussprechen müsse.

Generalredner pro Abg. Roske polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Klum und lehnt das Minoritätsvotum des Abgeordneten Raizl vornehmlich aus dem Grunde ab, weil er darin ein Hineintragen des nationalen Kampfes in die ohnehin durch Streitfragen verhegte Stadt Wien erblickt. Infolge einer Reihe thatsächlicher Berichtigungen finden lärmende heftige Scenen statt.

Nach dem Schlussworte des Minoritätsberichterstatters Raizl und des Majoritätsberichterstatters Beer wird zur Abstimmung geschritten und Titel „Volksschule“ angenommen. Bezüglich der Komenskyschule wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 143 gegen 51 Stimmen angenommen. Hiemit ist der Vorschlag für das Kultusministerium erledigt. Die Budgetdebatte wird hierauf unterbrochen.

Nachdem die Geschworsene betreffend die Terminerweiterung für Rückzahlung einiger Vorschüsse Tirols in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde, wurde die Budgetdebatte beim „Finanzministerium“ (eigentlicher Staatsaufwand) fortgesetzt. Abgeordneter Schlegel bespricht die Höhe der Baluta-Regulierung.

Es sprachen noch die Abg. Graf Balffy Sehnal, Bauer und Polzhofer, wonach Herr Finanzminister Ritter von Böhm das Wort ergriff. Derselbe weist darauf hin, daß die Budgetdebatte Gelegenheit zur Kritik und zur Anregung gebe und daß beides bereits in vollem Maße gelebt worden sei. Es sei, da er einem bloß geschäftsführenden Ministerium angehöre, nicht seine Absicht, mit einem großen Programme von Reformen hervortreten. Seine Haltung werde aber deshalb nicht die der vollständigen Passivität sein, sondern die Regierung strebe zum mindesten die Vorbereitung zweier Maßnahmen an, welche unbedingt ergriffen werden müssen, um im gegebenen Momente zu Reformen schreiten zu können. Er bespricht zunächst die Forderung nach einer Reform der Gebäude- und Hausclaffensteuer.

Der Herr Minister erklärte weiters, an die Revision des Hauptclaffensteuercatasters, womit die Regierung sich seit langem beschäftigt, werde nach Erledigung der großen Steuerreform wieder herangetreten werden. Bezüglich der Reform des Militärtaragesetzes finden Verhandlungen statt. Die Frage der Herabsetzung des Zinsfußes der Versämlter werde der Minister prüfen, eventuell mit seinen Amtscollagen behufs Revision des Zinsfußes sich ins Einvernehmen setzen. Bezüglich der Anlage gegen den Fiscalismus und die Thätigkeit der untergeordneten Organe bittet der Minister, den Beamten des Finanzressorts die nicht leichten Aufgaben des Dienstes nicht noch mehr zu erschweren. Die Steuergeetze seien ohnehin nicht populär, aber die Beamten müssen ihre Pflicht thun. — Die Debatte wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung abends.

Abendsitzung. In fortgesetzter Debatte über die Civilprocessreform sprachen die Abgeordneten Pacat, Podlaszek und Vesely, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. — Der Leiter des Justizministeriums legt einen Gesetzentwurf betreffs Bestrafung fahrlässigen Gebarens im Vergbaubetriebe.

Telegramme.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden Reise des Ministers des Innern und Vorsitzenden im Minister-rathe, Grafen Kielmansegg, zum Allerhöchsten Hoflager nach Ischl behufs Einholung der kaiserlichen Ermächtigung inbetreff der Aufhebung des Prager Ausnahmiszustandes als unbegründet.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Der Obmann des kroatisch-slovenischen Clubs Abg. Dr. Ferjančič richtete an den Grafen Hohenwart ein Schreiben, wonach der Club in Würdigung der geänderten politischen Lage und in Anerkennung der Haltung der Conservativen in der Cillier Frage sich bereit erklärt, unter Aufrechterhaltung der jetzigen Contraststellung, mit dem Conservativen Club die innigsten Beziehungen anzuknüpfen. Der kroatisch-slovenische Club hofft, die politischen Verhältnisse werden eine Wendung nehmen, die ein dauerndes, geschlossenes Vorgehen der beiden Clubs in der Ver-sechtung derselben gemeinsamen Grundsätze ermöglichen werden.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die Geschwornen beantworteten in dem Prozesse Suchovaty die Frage auf Mord einstimmig verneinend, diejenige auf Todschlag einstimmig bejahend. Octavian Suchovaty wurde hierauf zu sechs Jahren schweren Kerlers mit einem Tage Einzelhaft am 24. Jänner jedes Jahres verurtheilt. Cetinje, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Nach den jüngsten aus Albanien hier eingetroffenen Nachrichten macht sich ein Theil der türkischen Truppen marschbereit, um nach Macedonien zu gehen.

London, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Bisher sind 30 Unionisten, 3 Liberale und 3 Freisch-Nationale, sämtlich ohne Gegencandidaten, gewählt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1895.

Es ist herrschend:

die Pferdeerde im Bezirke Gurtsfeld in Forst, in der meinde Birkle;
der Nothlauf bei Schweinen im Bezirke Madmannsdorf den Gemeinden Gbriach und Belde;
im Bezirke Rudolfsdorf in den Gemeinden Hönigle und Brunsitz.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 12. Juli. Gräfin Barbo, Galle, Private, Krems — Rabas, Bauunternehmer, Brünn. — Bozen, Kfm., Leitner, Befarek, Stum, Stein, Weiß, Kaufleute, Wien. — Stinger, Kfm., Prag. — Goldberger, Kfm., Köln.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Juli. Franz v. Langer, Gutsbesitzer, Wertheim. f. t. Bezirksrichter, Ratshach. — Frau v. Fichtenau, Gutsbesitzer. f. Tochter, Rudolfsdorf. — v. Weiß, Fidor, Berger, Fidler, Futter, Leitner und Bienenfeld, Kaufleute, Wien. Dr. Susteršič, Advocat, Laibach. — Wandler, Privatier, Burg. — Sudowernig, Privatier, Budapest. — Engl, Kfm., posvar. — Haubacher, Rentier, Ulm. — Franz, Gewerbetreibender. f. Familie, Waldeck.

Verstorbene.

Am 11. Juli. Katharina Verhove, Rauchfangkehrer, Tochter, 4 Mon., Petersstraße 52, Fraisen. — Theresia Professore-Witwe, 75 J., Kesselfstraße 1, Schlagfluß. — Kolesa, Tischlers-Sohn, 1 J., Chringasse 16, Group. — Cemazar, Fälschbinders-Sohn, 10 Mon., Reitschulgasse 4, und Darmtarrh.

Im Spitale:

Am 9. Juli. Blasius Filipic, Arbeiter, 48 J., fehler. — Mathias Debeve, Inwohner, 69 J., Lungenerkrankung. — Ernst Gerar, Tischlers-Sohn, 12 J., Polanastraße 12, Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels
12	2 U. N.	730.9	28.1	SSW. mäßig	theilw. heiter
12	9 U. M.	729.0	20.4	W. schwach	bewölkt
13	7 U. M.	726.6	21.0	SSW. mäßig	bewölkt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewsky
Ritter von Wissehrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Wiener Hilfs-Comité für Laibach und Umgebung 158.30 fr.; Linz, Statthalter überreicht von der Bezirkshauptmann Steyr 1099 fl. 95 fr.; Wien, Minister des Innern überreicht vom Verwaltungsrath der k. k. priv. Lemberg-Cernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft überreichte Spende von 500 fl.; Lemberg, Bezirkshauptmannschaften: Gustav Jägerhemb, 17 fr., Vancut 7 fl., Saybusch 76 fl. 86 fr.; Ernst Jägerhemb, Handelsmann in Laibach, 30 Stück Jägerhemb; Julius Jolach in Lemberg 50 fl.; Jolach in Lemberg; Wiener Hilfs-Comité 2 Ballen Kleider; Anna Abbeg in Triest 2 Colli Möbel; Hausfrauen 1 Riste Kleider.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Die Redaction des „Glas Narodno“ Newyork die Collecte per 150 fl.; Herr Josef C. G. Ingenieur in Wien, 50 fl.; der Männer-Gesangverein in Wien als Ergebnis eines Concertes 40 fl.; das Bürger-amt in Ritzow eine weitere Collecte per 35 fl. 84 fr.; Administration der „Narodni Listy“ in Prag eine weitere Collecte per 18 fl.; das Bürgermeisteramt in Wels eine Collecte per 11 fl.; Fräulein Olga Bartoschik, Lehrer, Hannsdorf, die Collecte per 3 fl. 25 fr.; Gräfin E. von Wien 1 fl. 10 fr.; ein Ungenannter in Mährisch-Schönberg.

XXXI. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité gelassenen Spenden.

E. St. D. in Bahrn 10 fl.; Carl Cescha in Wien Municipio della Città di Ala 30 fl.; Kransfelder Handlung in Augsburg 50 fl. = 29 fl. 63 fr.; Gesangs-Gesellschaft in Maribor 12 fl. 50 fr.; Sammlung der rade v Kardasové Redici 76 fl. 88 fr.; Ingenieur Tagel Magdeburg 3.05 fl. = 1 fl. 81 fr.; St. Gallner Tagel St. Gallen 180 fl.; Stadtrath in Eger 15 fl. 50 fr.; Arus in Remscheid 5 fl.; Sammlung im „Hotel Möbbling 7 fl., zusammen 378 fl. 32 fr., dazu die bisher gewiesenen 65.353 fl. 93 fr., Gesamtsumme 65.732 fl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer geehrten, lieben Tante, der wohlgebornen Frau

Therese Melzer

f. t. Gymnasial-Professors Witwe

für die ehrende Begleitung der theuren Verbliebenen zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 13. Juli 1895.

Marie Bernbacher

im Namen aller Anverwandten.

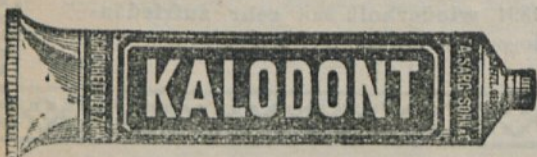
Söchster Spritzer!

Radeiner Sauerbrunnen.

Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ausgezeichnet durch reiches natürliches Mouffeur. Befördert die Verdauung. Verhindert Säurebildung im Magen und daraus entstehende Folgekrankheiten.

Ausführliche Brunnenchrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark. Depots in Laibach bei **Johann Lininger, Michael Raftner.** (8) 6—3

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen,
(5167) zugleich billigstes 40—32

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

(438) 24 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang
auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert **frisches Gösner Märzenbier**, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depôt von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung (2414) der Stadt zugestellt. 30—6

Erstes, ältestes Stellenvermittlungsbureau Laibachs G. Flux, Rain Nr. 6,

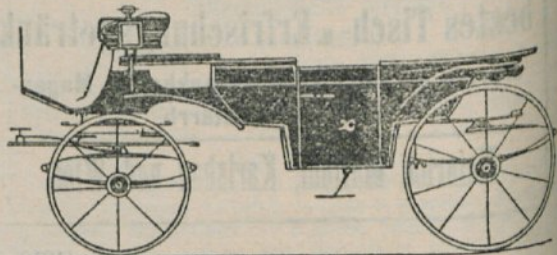
sucht dringend mehrere **Köchinnen** für hier und fort, Villach, Cilli, Loitsch, Görz, Pola u. nach Oberkrain; **Wirtschafterin** auf ein Schloss, Umgebung Laibach; **Stubenmädchen** für hier und Pola; **Kindermädchen** nach Abazia, 16 fl. Lohn; **Lehrjunge** ins Kaffeehaus; **mehrere Mädchen** für alles, sehr gute, dauernde Plätze. (2986)

Gut gebrannten Kalk

liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravljje (2469)

Alois Vodnik

Steinmetzmeister, Laibach.



Wagen aller Art

Prima Material, solide Arbeit, eigene Erzeugung
übernehme auch neue Arbeit und Reparaturen.

(2724)

Empfehle:

6—3

Landauer, Phaetons, Damen-Phaetons,
Breack, Wagerl etc.

Franz Wisjan

Wagenbauer

Römerstrasse Nr. 11, Laibach.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 158.

Samstag den 13. Juli 1895.

(2891) 3—2

St. 19.457.

4/7058, 7059.

Ana Krničar, sivilja in
kramarica:

8/7433. **Ludovik Grötschel**, prodaja
droge:

7.) die dritte Lehrstelle an der dreiclassen
Volkschule zu Dragatsch mit dem Gehalte

Uradni poziv.

Sledeče stranke pozivljejo se v smislu
ukaza c. kr. davčnega ravnateljstva kranjskega
z dne 20. julija 1895. l., št. 5156, ker
je njih bivališče neznano, da se pri pod-
pisanem mestnem magistratu najpozneje
v štirinajstih dneh

po tem, ko bo ta razglas poslednjič pri-
občen v tem uradnem listu, zanesljivo oglašé
in zaostali tu navedeni davek plačajo, in
sicer:

1/4109. **Alojzij Mikš**, urar:

Obrtarine za 1894. l. 3 gld. 69 1/2 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 05
opominarine 10
mestne doklade 16
obrtarine za 1895. l. 7 > 39
priklade za trgov. zbornico — > 11
mestne priklade 32

2/6260. **Antonija Rakovo**, branjevka:

Obrtarine za 1893. l. 3 gld. 69 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 11
opominarine 2 > 20
mestne doklade 32
obrtarine za 1895. l. 7 > 39
priklade za trgov. zbornico — > 11
mestne doklade 32

3/7029. **Viljem Fridrich**, učitelj godbe
(citire):

Obrtarine za 1894. l. 7 gld. 39 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 11
mestne doklade 32
obrtarine za 1895. l. 7 > 39
priklade za trgov. zbornico — > 11
mestne doklade 32

Obrtarine za 1894. l. 12 gld. 32 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 18
mestne priklade 52
obrtarine za 1895. l. 7 > 39
priklade za trgov. zbornico — > 11
mestne priklade 32

5/7184. **Ana Sedej**, krčmarica:

Obrtarine za 1893. l. 2 gld. — kr.
priklade za trgov. zbornico — > 71
opominarine 1 > 05
mestne priklade 86
obrtarine za 1895. l. 19 > 71
priklade za trgov. zbornico — > 29
mestne priklade 86
283. dohodarine za 1894. l. 6 > 57
opominarine 10
priklade za trgov. zbornico — > 10
mestne priklade 29

6/7235. **Marija Tučič**, pouk v krojaštvu

Obrtarine za 1894. l. 7 gld. 39 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 11
opominarine 1 > 15
mestne doklade 32
obrtarine za 1895. l. 7 > 39
priklade za trgov. zbornico — > 11
opominarine 10
mestne doklade 32

7/7346, 7422. **Josip Jerič**, brivec:

Obrtarine od 1890. do konca
1895. l. 48 gld. 03 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 71
opominarine 1 > 25
mestne priklade 2 > 09

Obrtarine za 1894. l. 11 gld. 59 kr.
priklade za trgov. zbornico — > 17
mestne doklade 50
obrtarine za 1895. l. 23 > 18 1/2
priklade za trgov. zbornico — > 34
mestne doklade 1 > 01
134. dohodarine 14 > 98

Kdor se ne oglaš na ta poziv, temu
hode ustavljen obrt uradnim potom.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane
dné 2. julija 1895.

(2973) 3—1 3. 435 B. Sch. R.
Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen nach-
stehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell
provisorischen Besetzung:

1.) Die Lehrer- und Leiterstelle in Rado-
vica mit dem Gehalte jährlicher 500 fl., der
Funktionszulage per 30 fl. und Naturalwohnung;
2.) die Lehrer- und Leiterstelle in Adlesic
mit dem Gehalte jährlicher 500 fl., der Funktions-
zulage von 30 fl. und Naturalquartier;
3.) die Lehrer- und Leiterstelle in Gräbke
mit dem Gehalte von 450 fl., der Funktions-
zulage per 30 fl. und freier Wohnung;
4.) die Lehrer- und Leiterstelle in Bozafavo
mit dem Gehalte von 450 fl., der Funktions-
zulage per 30 fl. und Naturalquartier;
5.) die Lehrer- und Leiterstelle in Kersch-
dorf mit dem Gehalte per 450 fl., der Leitungs-
zulage per 30 fl. und freier Wohnung;
6.) die zweite Lehrstelle an der zweiclassen
Volkschule in Weinitz mit dem Gehalte von
450 fl. und Naturalquartier;

450 fl. und Naturalwohnung;
8.) eine provisorische Lehrstelle an der
classigen Franz-Josefs-Volkschule in Tschern-
nembl mit jährlichen 360 fl.

Die Gesuche sind

bis 10. August l. J.

beim k. k. Bezirkschulrathe in Tschernembl

zubringen.

k. k. Bezirkschulrath Tschernembl am

Juli 1895.

(2979) Präf.-B. 564

Kundmachung.

Auf Grund des § 301 der St. P. O.
den für die dritte Schwurgerichtsitzung im J.
1895 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach
Vorsitzender des Geschwornengerichtes der Land-
gerichtspräsident Franz v. Kocivar und
dessen Stellvertreter der k. k. Oberlandesgerichts-
rath Albert Levcnik und der k. k. Landes-
gerichtsrath Karl Pleško berufen.

Graz am 9. Juli 1895.

(2982) 3—1 3. 463 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einclassigen Volkschule zu Mo-
thal ist die Lehrstelle in der vierten Ge-
classe mit 30 fl. Funktionszulage und Natural-
wohnung definitiv, eventuell provisorisch
besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre
nungsmäßig belegten Gesuche im vorge-
benen Wege

bis 10. August 1895

hieramts einbringen.

k. k. Bezirkschulrath Littai am 10. J.

1895.

Anzeigebblatt.

(2978) 3—1

St. 8331.

Oklic.

C. kr. m. d. okrajno sodišče v Ru-
dolfovem daje na znanje:

Jožef Borštner od Sv. Petra, župnik
(po dr. Slancu v Rudolfovem), je proti
Barbari Huber iz St. Petra tožbo
zaradi 430 gold. c. s. c. pri tem sodišči
vložil.

Ker temu sodišču ni znano, kje
da biva tožena, se ji je na njeno
škodo in njene troške za to pravdno
reč gospod Karol Zupančič iz Rudol-
fovega skrbnikom na čin postavil, in
se je dan za razpravo na to tožbo
določil na

18. julija 1895

ob 8. uri dopoldne pri tem sodišči.

To se toženi v to zvrho naznanja,

da si bode mogla o pravem času

druzega zastopnika izvoliti in temu
sodišču naznaniti ali pa postavlje-
nemu skrbniku vse pripomočke za
svojo obrano zoper tožbo vročiti, ker
bi se sicer le s postavljenim skrb-
nikom razpravljalo, kar je pravo.

C. kr. m. d. okrajno sodišče v Ru-
dolfovem dne 11. julija 1895.

(2940) 3—2 St. 2268.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajo-
čemu Jožetu Babiču iz Podgorice se
naznanja, da je Janez Giljač iz Bru-
hanje Vasi št. 11 proti njemu tožbo
de praes. 26. junija 1895, št. 2268,
zavoljo dolžnih 145 gold. s pr. pri tem
sodišču vložil, vsled katere tožbe do-
ločil se je dan v skrajšano razpravo na

23. julija 1895,

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči.

Tožencu imenoval se je za kura-
torja na čin Anton Novak iz Bruhanje
Vasi, s katerim se bo stvar razprav-
ljala, ako toženec ne imenuje družega
zastopnika.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 27. junija 1895.

(2858) 3—3 Nr. 2657, 2659.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis ge-
bracht, daß den Tabulargläubigern Maria
Terček, Johann Zinbersic, Jakob Mikš,
alle von Oberlaibach, und dem Lorenz
Zakovšek von Schweinbüchel, resp. deren
Verlassmasse, beziehungsweise Erben, alle
unbekannten Aufenthaltes, und der Ver-
lassmasse der verstorbenen Eheleute Ra-
thias und Maria Drašler von Mižovc —
Johann Skvarče, Gemeinde-Secretär von

Oberlaibach, unter gleichzeitiger Be-
digung der diesgerichtlichen Realoffen-
tungsbescheide ddo. 1. Juni 1895, 3. 2421
und der Grundbuchsbescheide ddo. 1. Juni
1895, 3. 2422, zum Actscurator
resp. Verlasscurator, bestellt wurde.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach
2. Juli 1895.

(2945) 3—2 Nr. 4228

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Executen Maria
Stepan von Guril Nr. 17, beim
unbekannten Erben und Rechtsnachfolger
wird ein Curator ad actum in
Person des Herrn Leopold Gangl
Wittling bestellt und diesem der Ver-
feilbietungsbescheid 3. 3974 zugestell-
t.

k. k. Bezirksgericht Wittling am 10. J.
Juli 1895.